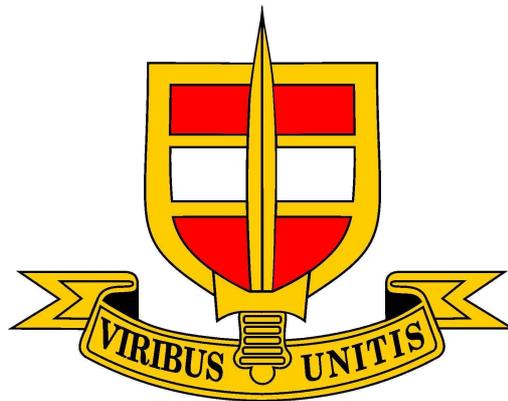




Institut für Human- und Sozialwissenschaften  
Institute for Human and Social Sciences  
Institute de la Humaines ed Social Sciences  
Институт гуманитарных и социальных наук



*Workshop*  
“Interkulturalität als Instrumentarium für  
Einsatz und Führung” sowie Implikationen  
für „Smart Defence”

**Wien, 21. – 23. Mai 2013**

Landesverteidigungsakademie  
Stiftgasse 2a, A- 1070 Wien



Ein wesentlicher Bestandteil dieses Workshops wird der länderübergreifende Vergleich und die Kooperation mit anderen Dienststellen und Organisationen Europas sein. In diesem Workshop sollen Vertreter von Militärischen Dienststellen die Möglichkeit bekommen ihre Erfahrungen und Ziele darzustellen sowie zivile Organisationen und Universitäten über ihre Aktivitäten zu berichten.

Die begonnene Vernetzung durch die Workshops 2011 und 2012 „Coping with Culture“ durch das Zentrum Innere Führung und den Workshop 2012 an der Landesverteidigungsakademie soll weiter intensiviert werden. Alle Beiträge dieses Workshops werden im Anschluss publiziert um in weiterer Folge eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Ein zusätzliches Schwergewicht des Workshops 2013 wird das Themenfeld „Smart Defence“ darstellen. Dabei soll erarbeitet werden, in welchen Bereichen Interkulturalität und Interkulturelle Kompetenz für „Smart Defence“ eine wichtige Rolle spielen und somit Implikationen dafür leisten können.

Im Workshop 2013 werden auch spezielle praktische Workshopteile einfließen aus denen zusätzliche Informationen gewonnen werden können. Angedacht sind dabei die praktische Bearbeitungen der (eines) Trainingsboard(s) des Zentrums Innere Führung sowie eine „Open Space“ Arbeitsphase.

Dieser Workshop wird vom Institut für Human- und Sozialwissenschaften in Kooperation mit der Österreichischen Militärischen Zeitschrift und der Alpen Adria Universität Klagenfurt abgehalten.

Der Workshop findet wie schon 2012 in Deutscher Sprache statt.

Unsere Absicht besteht vor allem darin, einen Rahmen für Forscher, Experten und Praktiker zu bieten bei welchem die komplexen Herausforderungen der „Interkulturalität“ sowie von „Smart Defence“ von verschiedenen Seiten beleuchtet werden sollen.

**Beginn: Dienstag 21. Mai 2013, 1300 Uhr**

**Ende: Donnerstag 23. Mai 2013, 1600 Uhr**

**Ort: Landesverteidigungsakademie, Stiftgasse 2a, 1070 Wien, Sala Terrena**

Workshopleitung:

Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Mag. Georg Ebner (IHSW) und  
Brigadier (Brigadegeneral) MMag. Wolfgang Peischel (Chefredakteur ÖMZ)

Derzeit sind 25 Zimmer im Militärhotel vorreserviert (ca. Euro 15,00,- pro Nacht).  
Die Vergabe erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

Für weitere Fragen und Informationen: [georg.ebner@bmlvs.gv.at](mailto:georg.ebner@bmlvs.gv.at)

# Programmwurf - Zeitanhalte

**Dienstag, 21. Mai 2013**

- bis 13:00**      **Anreise, Administration**
- 13:00-13:30**    **Eröffnung, Begrüßung, Vorstellung Forschungsprojekt „Interkulturalität als Instrumentarium für Einsatz und Führung“; Einführung „Smart Defence“**  
Bgdr MMag. Wolfgang Peischel, ÖMZ & ObstdhmfD Mag. Georg Ebner, IHSW
- 13:30-14:00**    **Notwendigkeit der Interkulturalität im Rahmen der Ausbildungen im ÖBH**  
ObstdG MMag. DDr. Andreas Stupka, Leiter IHSW, LVak
- 14:00-14:30**    **Kulturschock, Cultural Intelligence und Führen im internationalen Umfeld**  
Dipl.-Kfm. Frank Bannys, München
- 14:30-15:00**    **Kaffeepause**
- 15:00-18:00**    **Vorstellung und praktische Anwendung Trainingsboards ISAF, Ethik und Kultur Allgemein, (3 - 6 Gruppen)**  
Oberst Karl Trautvetter, Zentrum Innere Führung, Koblenz
- 18:00-21:00**    **Gemeinsames Abendessen, Networking (Offizierskasino, LVak)**

## Mittwoch, 22. Mai 2013

- 08:30-09:00 Smart Defence in den Polnischen Streitkräften**  
Marek Pawlak, Nationale Verteidigungsakademie Polen, Warschau
- 09:00-09:30**  
Univ. Prof. Dr. Dagmar Eigner, Medizinische Universität Wien
- 09:30-10:00 Grundzüge der Russischen Rechtskultur, politischen Kultur**  
Mag. Alexander Dubowy, Wien
- 10:00-10:30 Smart Defence im Rahmen des heutigen Völkerrechts**  
MMag. Dr. Marcin Lech, Landesverteidigungsakademie Wien, ILA-London
- 10:30-11:00 Gruppenfoto, Kaffeepause**
- 11:00-11:30 Kulturelle Diversität als Bedingungsgröße für die militärische Führung**  
Bgdr MMag. Wolfgang Peischel, Chefredakteur ÖMZ,  
Landesverteidigungsakademie
- 11.30-12:00 Afghanistan, ein Land mit verschiedenen Kulturen und Ethnien, einer Vielfalt von Traditionen und stark geprägtem religiösem Einfluss – Oder: ein Volk, stolz, mutig, kämpferisch, unbeugsam, zerrissen und verletzlich**  
Sara Kondert, Graz
- 12:00-12:30 Gemeinsam statt einsam: Möglichkeiten und Grenzen im Bereich der Ausbildung für eine smarte Verteidigung**  
ObstdG MMag. Franz Hollerer, Leiter Institut 2, TherMilAk
- 12:30-13:30 Mittagspause**
- 13:30-15:30 Open space**  
Mag. Monika Himpelmann & DI Michael Nothdurft, MINOT, Wien & Schramberg
- 15:30-16:00 Kaffeepause**
- 16:00-17:30 Was ich immer schon fragen wollte aber mich nicht traute:**  
Kulturspezifische Informationen und Fragestellungen (Islam, Afrika, ...)  
Oberstleutnant Josef Böck, Emmanuel Chukwuka, Mladen Mijatović, Ayhan Tankir, Aliou Dieme, Ümit Mares  
Team „Fair und Sensibel“, Bundespolizeidirektion Wien
- 17:30- Besuch Wiener Prater, Fahrt mit dem Wiener Riesenrad, Besuch Schweizerhaus (Abendessen) – Selbstzahler**

## Donnerstag, 23. Mai 2013

- 08:30-09:00**    **Interkulturalismus in NATO-Operationen (interkulturelle Kommunikation)**  
Magdalena El Ghamari, Nationale Verteidigungsakademie Polen, Warschau
- 09:00-09:30**    **Achten auf Kulturelle Unterschiede: nicht zu wenig, und nicht zu viel?**  
Dr. Alexandre Van Acker, Belgien
- 09:30-10:00**    **Integration in Österreich**  
Mag. Lisa Fellhofer, Leiterin Team Wissensmanagement, Österreichischer Integrationsfonds, Wien
- 10:00-10:30**    **Landraub in Afrika – Konfliktgebiet der Vergangenheit – Konfliktgebiet der Zukunft?**  
Bakk. rer. nat. Thomas Kukovec, Graz
- 10:30-11:00**    **Kaffeepause**
- 11:00-11:30**    **Melange versus Mokka – die tägliche Herausforderung im interkulturellen Umgang,** Caglayan Caliskan, Wien
- 11:30-12:30**    **Nationen- und kulturübergreifende Kooperation in den Armeen sowie deren Implikationen zu zivilen Organisationen**  
Mag. Anton Kühnelt-Leddihn, World Vision Austria, Wien  
Andreas Papp, Ärzte ohne Grenzen, Wien
- 12:30-13:30**    **Mittagspause**
- 13:30-14:00**    **Zur Wirksamkeit und Ausprägung Interkultureller Kompetenz im Einsatz. Empirische Ergebnisse**  
Julius Hess, Zentrum für militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam
- 14:00-14:30**    **Religion im interkulturellen Training**  
**Didaktische Herausforderungen und wirtschaftlicher Nutzen**  
Wolfgang Jockusch, BAMIK, Berlin
- 14:30-15:00**
- 15:00**            **Abschluss, Administration, Heimreise**

## Workshop

# „Interkulturalität als Instrumentarium für Einsatz und Führung“ sowie Implikationen für „Smart Defence“

**Wien, 21. – 23. Mai 2013**

Landesverteidigungsakademie  
Stiftgasse 2a, 1070 Wien

## Anmeldung

Bitte ausfüllen und zurücksenden an: [georg.ebner@bmlvs.gv.at](mailto:georg.ebner@bmlvs.gv.at)  
bis **3. Mai 2013**

Rang, Titel	
Familienname, Vorname	
Nationalität	
Funktion, Organisation	
Adresse	
E-mail	
Teilnahme	21 05 <input type="checkbox"/> 22 05 <input type="checkbox"/> 23 05 <input type="checkbox"/>
<b>Unterschrift</b>	

Militärhotel:

**Verpflegskostenbeitrag:** Euro 60,00,- (sind in bar bei der Registrierung zu bezahlen), inkludiert: Pausengetränke 21 05 - 23 05, Mittagessen 22 05 und 23 05, Networking (Workshop Dinner) 21 05.

Selbständige Hotelbuchung:

<http://admiral-wien.hotel-rn.com/?l=gg1>

<http://www.nh-hotels.de/nh/de/hotels/osterreich/wien/nh-wien.html>

[http://www.booking.com/hotel/at/hotelpensionarian.de.html?aid=311092;label=hotel-70342-at-X2jh\\_UINiNwR1bSwIkHtygS4852325334;ws=&gclid=CIGI35aSmK8CFcgw3wodU2Edww](http://www.booking.com/hotel/at/hotelpensionarian.de.html?aid=311092;label=hotel-70342-at-X2jh_UINiNwR1bSwIkHtygS4852325334;ws=&gclid=CIGI35aSmK8CFcgw3wodU2Edww)

[http://www.booking.com/city/at/vienna.de.html?aid=301584;label=vienna-RWz35\\_siudL\\_9IoTzBkHwS5218250551;ws=&gclid=CI3MjJiRmK8CFQdG3wod5EV-yg](http://www.booking.com/city/at/vienna.de.html?aid=301584;label=vienna-RWz35_siudL_9IoTzBkHwS5218250551;ws=&gclid=CI3MjJiRmK8CFQdG3wod5EV-yg)

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten im Rahmen dieser Veranstaltung elektronisch verarbeitet werden

## Vortragende/Abstracts



### **Dr. Alexandre van Acker**

wurde 1950 in Gent geboren

Abschluss des Medizinstudiums an der Universität in Gent.

Er absolvierte die Facharztausbildung im Bereich Neuropsychologie in Holland, (Leiden Univ Clin), Deutschland (Cologne Univ Clin), England (London Univ Clin) und Belgien (Leuven Univ Clin).

Tätigkeiten in den USA (NYC & Salt Lake City), Australien (Melbourne-Austin Repatriation Hospital & Cairns Tropical Diseases H.), Deutschland (München-Harlachingen Hosp & Bonn-Venusberg Univ Hosp) und in Süd Afrika (Bloemfontein Univ Hosp).

*Achten auf Kulturelle Unterschiede: nicht zu wenig, und nicht zu viel?*



### **Dipl. Kfm. Frank Bannys**

ist Gründer und Geschäftsführer von Competence Connects Cultures, einem Unternehmen für interkulturelles Management in München. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Mannheim und Swansea/ UK arbeitete Frank Bannys in verschiedenen Führungsfunktionen der Giesecke & Devrient GmbH, unter anderem 8 Jahre in den USA, Kanada und Griechenland. Als zertifizierter interkultureller Trainer und Coach unterstützt er heute Klienten im

In- und Ausland in den Bereichen Führungskräfteentwicklung, Teamentwicklung und Projektmanagement. Frank Bannys nimmt derzeit Lehraufträge an der Munich Business School sowie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim wahr. 2012 erschien sein Buch „Interkulturelles Management – Konzepte und Werkzeuge für die Praxis“.

### *Kulturschock, Cultural Intelligence und Führen im internationalen Umfeld*

Führen Globalisierung, moderne Kommunikations- und Transportmöglichkeiten dazu, dass sich kulturelle Unterschiede vor allem für international tätige Führungskräfte immer mehr in Richtung eines ähnlichen, sprich westlich geprägten Führungsstils angleichen? Oder zeigt dagegen die Vielzahl weniger erfolgreicher internationaler Projekte und Auslandsentsendungen, dass alles anders bleibt? Häufig unbeachtet hat sich ein neues Berufsrisiko für international tätige Mitarbeiter entwickelt: Es heißt Kulturschock. Das Modell der Cultural Intelligence ist ein Qualifizierungsinstrument, dessen Hilfe sich Organisationen für die internationale Arbeit rüsten können. Frank Bannys stellt in seinem Vortrag dieses pragmatische Instrument vor.



## **Oberstleutnant Josef Böck**

Obmann von *Fair und Sensibel Österreich* und Leiter des Referates Minderheitenkontakte der Landespolizeidirektion Wien  
Geboren in Mistelbach, Niederösterreich

Nach der Matura am humanistischen Gymnasium in Hollabrunn verpflichtete Josef Böck sich freiwillig für ein Jahr beim österreichischen Bundesheer.

1976 trat er in den Polizeidienst in Wien ein, 1982 absolvierte er den Kriminalbeamtenkurs, 1991 die Offiziersausbildung.

Nach einigen anderen Stationen als leitender Kriminalbeamter versah Josef Böck Dienst im Landeskriminalamt Wien, in der damaligen

Kriminaldirektion 3.

Im Jahre 2000 wurde er mit der Leitung des Pilotprojektes "Polizei und AfrikanerInnen" betraut, seit 2010 leitet er das Referat Minderheitenkontakte der Landespolizeidirektion Wien.

*"Durch zwischenmenschliche Begegnungen und Vernetzungen möchten wir das 'Wir-Gefühl' in Österreich fördern. Unsere Arbeit soll einen wesentlichen Beitrag zum friedvollen Zusammenleben der Menschen leisten."*

*Was ich immer schon fragen wollte aber mich nicht traute*

Zur Einstimmung wird ein kurzer PR – Film über den Verein „Fair und Sensibel Österreich“ gezeigt. Dieser Verein informiert sowohl die ortsansässige Bevölkerung als auch die Zuwanderer über Asyl, Fluchtgründe und Asylwerber und sensibilisiert für die Thematik.

Folgende Personen stehen für Fragen gerne zur Verfügung

- ein Polizist, der als Kind mit seiner Mutter vor dem Bosnien-Krieg geflüchtet ist
- ein Sozialarbeiter, der vor ca. 10 Jahren wegen Widerstandsaktivitäten gegen die Regierung aus Nigeria geflüchtet ist
- ein/eine Türke/Türkin, die in Österreich aufgewachsen sind

Oberstleutnant Josef Böck, Leiter Referat Minderheitenkontakte, Landespolizeidirektion Wien und Obmann Verein „Fair und Sensibel Österreich“ spricht über die Beweggründe von Polizei und BM.I diese intensive Aktivitäten zu setzen, um den sozialen Frieden unter dem Motto „Miteinander macht sicher“ zu fördern.



## **Çağlayan Çalışkan**

Unternehmensberater, Buchautor, interkultureller Trainer, Schiffskapitän

*Melange versus Mokka – die tägliche Herausforderung im interkulturellen Umgang*

In den globalisierten Wirtschaftsstrukturen von heute stehen Führungskräfte und Experten täglich vor neuen Herausforderungen. Die erfolgreiche Kommunikation mit Gesprächspartnern aus anderen Kulturkreisen zählt jedenfalls dazu. Im Wirtschaftsleben gehört der erfolgreiche Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen mittlerweile zu Kernkompetenzen von Führungskräften und Experten. Die interkulturelle Kompetenz wird immer mehr zu einem der wichtigsten Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Geschäftstätigkeit.



## **Emmanuel Chukwuka**

Mitarbeiter von *Fair und Sensibel Österreich*

Sozialarbeiter und Djembe-Spieler beim *fair & sensibel musicproject*

Geboren in Lagos, Nigeria.

Emmanuel Chukwuka studierte in Nigeria Public and Business Administration und EDV. 2003 floh er nach Österreich. Der ausgebildete Sozialarbeiter schlug sich zunächst durch den Verkauf der Zeitschrift "Augustin" durch. Später arbeitete er einige Jahre bei der Wiener Magistratsabteilung 48.

Im Verein *Fair und Sensibel* engagiert er sich seit 2004.

*„Andere Menschen kann ich nicht ändern, mich selbst aber schon!“*

*Was ich immer schon fragen wollte aber mich nicht traute*

Individuelle landesspezifische Informationen zu verschiedenen Kulturkreisen und die damit verbundenen Herausforderungen in Österreich.



## **Mag. Lisa Fellhofer**

Leiterin Team Wissensmanagement und Internationales, Österreichischer Integrationsfonds. Studium der Romanistik (Französisch) und Politikwissenschaften an der Universität Wien sowie der Université Libre in Brüssel, Absolventin der Diplomatischen Akademie Wien. 2012 – 2013 zudem Tätigkeit als Lektorin im Bereich *Governance: European Union* am Austro-American Institute of Education.

### *Integration in Österreich*

Migration und Integration sind Schlüsselthemen, die nicht nur unsere Gesellschaft in der öffentlichen Debatte bewegen, sondern auch maßgeblich zu ihrer zukünftigen Entwicklung beitragen. Etwa 1,5 Millionen Personen in Österreich fallen gemäß Statistik Austria heute in die Kategorie „Personen mit Migrationshintergrund“. Das heißt, dass ca. 18,9% der österreichischen Bevölkerung entweder selbst im Ausland geboren wurde oder Eltern hat, die beide im Ausland geboren wurden. Menschen mit Migrationshintergrund machen also einen nicht unbeträchtlichen Teil der österreichischen Bevölkerung aus und tragen dadurch zu ihrer Vielfalt bei. Umso wichtiger erscheint es daher, sich mit den Themen Migration und Integration in Österreich sowie den Herausforderungen und Chancen, die dadurch entstehen, auseinanderzusetzen. Im Vortrag werden eingangs grundlegende und aktuelle Fakten präsentiert, um eine gute Übersicht über die Integrationslandschaft in Österreich zu gewinnen. Anschließend werden zur Vertiefung praxisnah Herausforderungen und Chancen anhand der Arbeit des Österreichischen Integrationsfonds erörtert sowie Best-Practice-Modelle vorgestellt.



## **Julius Heß, M.A.**

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der  
Bundeswehr, Forschungsbereich Sozialwissenschaftliche  
Einsatzbegleitung und Einsatzdokumentation

### *Zur Wirksamkeit und Ausprägung Interkultureller Kompetenz im Einsatz. Empirische Ergebnisse*

Die langen und komplexen Einsätze der Bundeswehr in Afghanistan und auf dem Balkan haben die Bedeutung von interkultureller Kompetenz für die deutschen Streitkräfte steigen lassen und eine institutionelle Verankerung des Themas befördert. Nach wie vor fällt jedoch die scharfe inhaltliche Eingrenzung des Begriffs nicht leicht. Zuweilen ist schwer erkennbar, welche Wirkung interkultureller Kompetenz zugeschrieben wird und welche Effekte tatsächlich bewiesen sind. Der Beitrag versucht mit einem quantitativ-empirischen Ansatz die wissenschaftliche Grundlage der Auseinandersetzung mit interkultureller Kompetenz in Auslandseinsätzen zu festigen. Neben der konzeptionellen Beschäftigung mit interkulturellen Herausforderungen sollte die Wirksamkeit von interkultureller Kompetenz auch gemessen, evaluiert und wenn möglich belegt werden. Warum ist interkulturelle Kompetenz wichtig? Wie wirkt sie? Welche Probleme hilft sie zu lösen?

Der Beitrag präsentiert Ergebnisse einer quantitativen Panelstudie unter 5500 deutschen Soldaten, die 2010 in Afghanistan unter dem ISAF-Mandat eingesetzt waren. Drei grundlegende Thesen werden erläutert und mit empirischen Daten untermauert: (1) Interkulturalität ist nicht nur zentrales Element der Einsatzwirklichkeit moderner Stabilisierungsmissionen, interkulturelle Herausforderungen können zudem auch ein Sicherheitsproblem für Soldaten und Zivilisten darstellen. (2) Interkulturelle Kompetenz hilft bei der Bewältigung dieser Herausforderungen. Soldaten mit vergleichsweise hoher interkultureller Kompetenz berichten signifikant seltener von Auseinandersetzungen und gewaltsamen Zwischenfällen im Umgang mit der Zivilbevölkerung. (3) Interkulturelle Kompetenz ist im Einsatz erlernbar und steigt mit der Einsatzerfahrung. Hohe interkulturelle Kompetenz verfestigt sich zudem in einer positiven Rückkopplung: sie führt zu guter Bewältigung interkultureller Herausforderungen, was wiederum das Vertrauen in die eigenen interkulturellen Fähigkeiten stärkt. Besonderes Augenmerk gilt daher einer adäquaten Einsatzvorbereitung und interkulturellen Sensibilisierung.



## **Mag. Monika Himpelmann**

- Seit 1999 geschäftsführende Gesellschafterin von ARECon GmbH, Gesunde Organisationen
- Betriebswirtin, Controllerin, Aus- und Weiterbildung in holistischer Organisationsentwicklung, prozessorientiertem Change-Management, Moderations- und Entwicklungsmethoden.
- Tätigkeitsschwerpunkte: Facilitation von Meetings, Workshops und Veranstaltungen in Profit- und Non-Profit-Organisationen, Begleitung von Veränderungsprozessen in Organisationen,

Strategieentwicklung, Ausbildung holistische Organisationsentwicklung, Begleitung von umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanten Prozessen.

### *Open space*

Partizipative (Veranstaltungs-)Ansätze werden in Organisationen und organisationsübergreifend seit Jahrzehnten erfolgreich verwendet um

- Gemeinsam an Themen zu arbeiten, für die die TeilnehmerInnen brennen
- Menschen aus unterschiedlichen Bereichen miteinander zu vernetzen
- sich mit anderen auszutauschen
- Lösungen für komplexe Themen zu finden
- Durchbrüche in schwierigen, festgefahrenen und ausweglosen Situationen zu erzielen
- auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren
- miteinander zu lernen

Aus dem Wunsch, das Wissen und die Weisheit von Vielen zu nutzen um optimale Ergebnisse für das Ganze zu erreichen, ist eine Vielzahl von Formaten entstanden. Eine der kraftvollsten und offensten - im Sinne von Selbstorganisation - Veranstaltungsformen ist Open Space.

Open Space kann als Start für größere Prozesse, als Diagnose-Instrument, als Lösungsinstrument und für viele weitere Zwecke eingesetzt werden. Unter den richtigen Voraussetzungen angewendet und gut vorbereitet entstehen damit großartige Ergebnisse.

Im Rahmen dieser Konferenz soll eine Kurzvariante den TeilnehmerInnen die Gelegenheit geben, Erfahrungen damit zu sammeln und zu einem aktuellen und wichtigen Thema dazu zu arbeiten.



## **Oberst des Generalstabsdienstes MMag. Franz Hollerer**

Leiter des Instituts für Offiziersweiterbildung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt

Nebenberuflicher Lektor an der Fachhochschule Wiener Neustadt in den Bereichen Leadership und Strategielehre

Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie, Generalstabsausbildung an der Landesverteidigungsakademie Wien; Studium der Politikwissenschaft sowie individuelles Diplomstudium „Landesverteidigung – Höhere Führung“ an der Universität Wien; Post Graduate Management – Universitätslehrgang an der

Wirtschaftsuniversität Wien; Studium am NATO Defense College in Rom (Strategic Level Course);

Diverse Teilnahmen an Übungen im internationalen Bereich sowie Auslandseinsätze im Rahmen von UN- und NATO-Missionen

### *Gemeinsam statt einsam: Möglichkeiten und Grenzen im Bereich der Ausbildung für eine smarte Verteidigung*

In den diversen Überlegungen zu „Smart Defence“ sowie „Pooling and Sharing“ wird die Ausbildung, hier insbesondere die von militärischen Führungskräften, immer wieder an prominenter Stelle genannt; dies vor allem auch deshalb, da diese als relativ einfach umsetzbar erscheint.

Die Idee dieser Konzepte auch als Antwort auf schrumpfende Verteidigungsbudgets ist zwar bestechend, ihre Umsetzung bleibt aber schwierig. In diesem Beitrag sollen Möglichkeiten und Grenzen einer gemeinsamen Ausbildung von militärischen Führungskräften zur Diskussion gestellt werden.



## **Wolfgang Jockusch**

ist Gründer und Geschäftsführer der BAMIK, einem Berliner Dienstleistungsunternehmen für interkulturelle Aus- und Weiterbildung. Nach dem Studium der Theologie in Reutlingen und Durham, North Carolina, das er mit dem Master of Theology (Th.M.) abschloss, studierte er in Claremont, Kalifornien, Religionsphilosophie. Im Programm "Theology, Ethics & Culture" der Claremont Graduate University konzentrierte er sich auf die Verknüpfung von Fragen der (religiösen) Ethik mit Kultur, Sprache und Kommunikation. Wolfgang Jockusch nimmt Lehraufträge an verschiedenen deutschen Universitäten wahr, unter anderem an der Brandenburgischen

Technischen Universität Cottbus und an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg als Dozent für Interkulturelles Management sowie an der Evangelischen Hochschule Nürnberg als Dozent für International Adult Education.

### *Religion im interkulturellen Training Didaktische Herausforderungen und wirtschaftlicher Nutzen*

In der Vermittlung kultureller Unterschiede ist Religion bei vielen Zielkulturen ein Schlüsselthema. Doch wie spricht man dieses Thema angemessen an? In Westeuropa wird Religion vielfach als Privatsache behandelt. Man spricht zwar über Religion im allgemeinen, aber nicht über den persönlichen Glauben. Wie viel von dieser Selbstreflexion ist aber nötig, um die Begegnung mit theologischen oder spirituellen Positionen einer anderen Religion zu ermöglichen? Die erklärte Nichtzugehörigkeit vieler Teilnehmer zu einer Religionsgemeinschaft und das immer weniger verbreitete religiöse Grundvokabular machen einen Austausch über Religion schwierig. Wolfgang Jockusch ist Theologe und interkultureller Trainer. Im Vortrag

erörtert er neben diesen didaktischen Herausforderungen auch die Frage, wie er in Unternehmen und militärischen Auftraggebern den wirtschaftlichen Nutzen des Themas bei Entsendungsvorbereitung oder Diversity Management vermittelt.



### **Sara Kondert**

Wurde 1977 in Kabul geboren

Sie lebt seit 2001 in Österreich und arbeitet unter anderem als Dolmetscherin und Übersetzerin für das Innenministerium der Republik Slowenien, für das Bundesasylamt, das Jugendamt, die Volkshilfe und den AsylGH.

Frau Kondert dolmetscht und übersetzt vor allem Dari, Paschto und Farsi.

*Afghanistan, ein Land mit verschiedenen Kulturen und Ethnien, einer Vielfalt von Traditionen und stark geprägtem religiösem Einfluss – Oder: ein Volk, stolz, mutig, kämpferisch, unbeugsam, zerrissen und verletzlich*

Insbesondere in Afghanistan findet der Kampf gegen den globalen Terrorismus und der Kampf gegen al-Qaida, Taliban und extremistische Islamisten findet in einer muslimischen und stark traditionell geprägten und zum Teil auch noch in einer multiethnischen und multikulturellen Umgebung statt. Aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit des (terroristischen) Feindes, welcher vom normalen Bürger nur schwer zu unterscheiden ist, ist es erforderlich, sich einerseits mit der ethnischen Zusammensetzung, sowie den ethnischen und kulturellen Eigenheiten der „normalen“ Bevölkerung und andererseits mit den besonderen ethnischen, kulturellen, ..., Eigenheiten des „Feindes“ auseinanderzusetzen.

Dieser Vortrag versucht diesen Themen anhand zahlreicher Beispiele auf den Grund zu gehen und soll einen Einblick und Verständnis für diese besondere Problemstellung schaffen. Die gewonnenen Kenntnisse sollen vor Ort dazu beitragen helfen, in Zukunft potentielle Konfliktsituationen leichter erkennen und vermeiden zu können oder in einer bereits bestehenden Konfliktsituation, einen Beitrag zur Deeskalation der Situation zu leisten. Das Ziel ist es, durch das Wissen, Verstehen und den richtigen Umgang mit der vor Ort herrschenden Gesellschaft eine friedliche Koexistenz (auf Zeit) zu erreichen und somit folglich auch die Akzeptanz der NATO-Truppen bei der Bevölkerung zu erhöhen.



### **Mag. Anton Kühnelt-Leddih**

Wurde 1979 in Innsbruck geboren, absolvierte das Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften in Wien er durchlief verschiedene Stationen, wie Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Malteser Hospitaldienstes Austria Bereich Wien, Consultant Brandstätter Business Communications, Pressesprecher der ÖIAG Militärexperte für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des MilKdo V seit 2012 bei World Vision, derzeitige Funktion Pressesprecher

### *Nationen- und kulturübergreifende Kooperation in den Armeen sowie deren Implikationen zu zivilen Organisationen*

Ein wichtiger Grundsatz der Smart Defence ist die Kooperation - nationen- und kulturübergreifend in den Armeen, aber auch zu zivilen Organisationen. CIMIC ist ein vielstrapaziertes Schlagwort im militärischen Einsatz geworden. Von der NGO Branche oft mit Skepsis betrachtet, sind hier die Aufgaben oft vermischt und die Bedeutung verändert worden. Wie kann eine zivilmilitärische Zusammenarbeit aber in der Praxis aussehen? Was können NGOs von Armeen benötigen, was Armeen von NGOs?



### **Bakk. rer. nat. Thomas Kukovec**

Agrarbiologe und freier Journalist zu Umwelt- und Entwicklungsthemen

### *Landraub in Afrika – Konfliktgebiet der Vergangenheit – Konfliktgebiet der Zukunft?*

Seit der Finanzkrise hat sich weltweit ein neuer Trend entwickelt - die Investitionen seitens multinationaler Unternehmen in riesige Agrarflächen. In afrikanischen Ländern jedoch hat die Privatisierung von Agrarflächen bzw. ihr Ausverkauf an ausländische Investoren besonders verheerende Folgen. Wo Land bisher extensiv genutzt und als gemeinschaftliches Eigentum der lokalen Stammes-Gesellschaften betrachtet wurde, wird dieses heute oft von den Staaten an Privatfirmen verkauft, die es in intensiver Bewirtschaftung für Exportprodukte nutzen. Während die ehemaligen „Besitzer“ heute nur noch 1 \$ pro Tag als Plantagenarbeiter verdienen „dürfen“, preisen Investmentbanker in der nördlichen Hemisphäre die horrenden Renditen an. Nicht nur regionale Konflikte sind die Folge, sondern auch wieder der Hass auf den „weißen Mann“. In der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich daher die Frage – wohin? Fair Trade Projekte von Subsistenz- und Kleinbauern fördern oder Industrialisierung der „Rückständigen“ vorantreiben? Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Entwicklungszusammenarbeit liegt jedoch im Verständnis der einzelnen Ethnien, Stämme und Kulturen. Afrika ist nicht gleich Afrika. Eine faire Partnerschaft, unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten ist daher essentiell. Eine Entwicklungshilfe kann sonst sehr schnell zur „Verwicklungshilfe“ werden. Die Herausforderungen neuer Projektplanungen und weiterer Handlungsmöglichkeiten liegen daher im gegenseitigen Verständnis, im Zuhören, nicht nur im Beibringen und Belehren.



### **MMag. Dr. iur. Marcin Lech**

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Vortragender an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Von 2006-2010 Associate Professor an der Hochschule für Recht und Diplomatie in Gdynia, Polen. Wissenschaftliche und Forschungsinteressen beschäftigen sich mit dem allgemeinen Völkerrecht, internationales Handelsrecht, das Recht der internationalen Organisationen, insbesondere im Bereich der multilateralen Diplomatie und internationale Sicherheitspolitik.

#### *Smart Defence im Rahmen des heutigen Völkerrechts*

Führung und Verantwortung sind untrennbar miteinander verbunden. Die NATO hat im Chicago-Gipfel das Programm *Smart Defence* angekündigt, mit dem die knappen Verteidigungsmittel besser abgestimmte werden sollen. Heute macht die Allianz ihre Konzeption *Smart Defence* an drei Prinzipien fest: Priorisierung, Spezialisierung und Kooperation. Im Kern ist *Smart Defence* heute deshalb eine Kooperationsinitiative mit viel Ähnlichkeit zu *Pooling and Sharing*. Jetzt könnte die NATO mit ihrem Konzept der *Smart Defence* eine Antwort auf geringer gewordene Verteidigungsaushalte geben. *Pooling and Sharing* und *Smart Defence* zielen ebenso wie eine Reihe neuer subregionaler Initiativen auf eine Stärkung nationaler militärischer Fähigkeiten durch pragmatische multinationale Kooperation. Die heutige *Smart Defence* ist eine Art des Denkens darüber, wie die modernen Verteidigungsfähigkeiten, welche die Allianz für das kommende Jahrzehnt und darüber hinaus braucht, geschaffen werden können. Ohne Frage resultiert ein Teil der neuen NATO Strategie *Smart Defence* aus der notwendigen Einsicht, künftig für die gemeinsame Verteidigung nicht, *mehr auszugeben, aber besser auszugeben*. Auf der Strecke bleiben das Völkerrecht und die Interessen der Menschheit auf eine friedliche Zukunft. Das Zeitalter soll die Partner stärker kooperieren lassen, um ein ressourcenoptimiertes Verteidigungssystem zu ermöglichen, das dennoch völkerrechtliche Stärke zur Verteidigung bieten soll. Wichtig in dieser Situation ist eine erteilte völkerrechtliche Souveränitätsermächtigung der Nationalstaaten. Die Experten analysieren, dass die NATO Führung mit dem Begriff *Smart Defence* versucht die Mitgliedstaaten zu ködern, einen wesentlichen Teil nationaler Souveränität und des völkerrechtlich garantierten selbstbestimmungsrechtes aufzugeben. Deshalb zeigt in dieser Situation die völkerrechtliche Analyse, dass jede Nation vom völkerrechtlichen Standpunkt aus das Recht hat, aus diesem Bündnis auch wieder auszutreten. Das neue strategische Konzept der NATO *Smart Defence* bei der 28 Mitgliedsstaaten der NATO ihre Souveränitätsrechte bezüglich von Auslandseinsätzen der Truppen der Requirierung von Kriegsgerät aufgeben sollen, zeigt denselben Trend. Diese Situation zeigt auch, dass die völkerrechtliche Grundlage erneuert werden muss. Die Frage ist, in welchem Verhältnis sich dann künftige militärische Einsätze der NATO zum Völkerrecht befinden, ist noch nicht angesprochen worden. Bislang herrschte aus Gründen der globalen Diplomatie in der NATO und den Parlamenten ihrer Mitgliedsländer faktisch ein völkerrechtlich nicht zwingend erforderlicher Konsens mit dem zentralen Krisengremium der Vereinten Nationen, dem Weltsicherheitsrat.



## **Mladen Mijatović**

Inspektor Referat Minderheitenkontakte; Hauptsachbearbeiter für bosnisch -kroatisch - serbische Integrationsangelegenheiten und Sport  
Geboren in Sarajewo.

1992 kam Mladen Mijatović mit seiner Mutter als Kriegsflüchtling nach Österreich. Nach einigen Wochen in der Erstaufnahmestelle Traiskirchen fanden sie Unterkunft bei einer Familie im Burgenland. Mladen Mijatović absolvierte eine Lehre als Kfz-Mechaniker bei BMW. Er nahm die österreichische Staatsbürgerschaft an und ging zur Wiener Polizei.

Er ist Integrationsbotschafter beim Projekt „Zusammen:Österreich“ des Österreichischen Integrationsfonds, einer Initiative des Integrations-Staatssekretärs Sebastian Kurz.

*„Aufgaben wie polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit an der aktiven Integration und der Umgang mit Menschen verschiedenster Herkunft sind für mich sehr reizvoll.“*

*Was ich immer schon fragen wollte aber mich nicht traute*

Individuelle landesspezifische Informationen zu verschiedenen Kulturkreisen und die damit verbundenen Herausforderungen in Österreich.



## **DI Michael Nothdurft**

- Geboren: 1951
- Studium allgemeiner Maschinenbau (TU) an der Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg
- Ausbildung zum Offizier
- Verschiedene Führungsaufgaben im Heer (Major der Reserve)
- 25 Jahre Führungskraft in der Industrie; davon 8 Jahre im Umfeld von

Verteidigung

Seit 2009: selbstständiger Berater, Trainer und Coach mit Schwerpunkten Führungskräfte-Training und Begleitung von Veränderungsprozessen.

Ausbildung zum Business-Coach sowie Begleiter und Moderator großer Gruppen. Spezialist für die Implementierung und Verankerung von Werten und Tugenden in Organisationen.

*Open space: Smart Defence*

Partizipative (Veranstaltungs-)Ansätze werden in Organisationen und organisationsübergreifend seit Jahrzehnten erfolgreich verwendet um

- Gemeinsam an Themen zu arbeiten, für die die TeilnehmerInnen brennen
- Menschen aus unterschiedlichen Bereichen miteinander zu vernetzen
- sich mit anderen auszutauschen
- Lösungen für komplexe Themen zu finden

- Durchbrüche in schwierigen, festgefahrenen und ausweglosen Situationen zu erzielen
- auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren
- miteinander zu lernen

Aus dem Wunsch, das Wissen und die Weisheit von Vielen zu nutzen um optimale Ergebnisse für das Ganze zu erreichen, ist eine Vielzahl von Formaten entstanden. Eine der kraftvollsten und offensten - im Sinne von Selbstorganisation - Veranstaltungsformen ist Open Space.

Open Space kann als Start für größere Prozesse, als Diagnose-Instrument, als Lösungsinstrument und für viele weitere Zwecke eingesetzt werden. Unter den richtigen Voraussetzungen angewendet und gut vorbereitet entstehen damit großartige Ergebnisse.

Im Rahmen dieser Konferenz soll eine Kurzvariante den TeilnehmerInnen die Gelegenheit geben, Erfahrungen damit zu sammeln und zu einem aktuellen und wichtigen Thema dazu zu arbeiten.



### **Andreas Papp**

Delegate & Program Director – Ärzte ohne Grenzen (MSF),

Österreichische Sektion

Einsätze als Projekt- & Landeseinsatzkoordinator im Sudan, Süd Sudan, Irak, Kenia, Somalia und Libanon

Koordinator der Arbeitsgruppe „Humanitäre Hilfe“ (Dachverband AG Globale Verantwortung)

*Nationen- und kulturübergreifende Kooperation in den Armeen sowie deren Implikationen zu zivilen Organisationen*

Im internationalen Krisenmanagement gibt es eine intensive Debatte um die Beziehung zwischen humanitären Organisationen und militärischen Akteuren. Seitens der NATO wurde dafür der Begriff „Zivil-militärische Zusammenarbeit“ (CIMIC/ Civil-Military Cooperation) geprägt. Die Mitglieder der AG Globale Verantwortung bevorzugen dagegen den Terminus „Zivil-militärische Beziehungen“ (ZMB). Er ist offener und impliziert keine wie immer geartete Unterordnung unter die militärischen Ziele, wie es bei CIMIC der Fall ist. Der Hauptzweck von CIMIC ist die Kooperation der Truppen mit den zivilen AkteurInnen zum Zwecke der Erfüllung des militärischen Auftrages. Ein weiterer Aspekt für Militäreinsätze mit „humanitären Anstrich“ ist die erhoffte verstärkte Akzeptanz für militärische Einsätze und Ressourcenaufwendung im jeweiligen Entsendungs- und Einsatzland. Typische Maßnahmen dazu sind vertrauensbildende Maßnahmen gegenüber der lokalen Bevölkerung zum Schutz der eigenen Truppen „force protection“ und/oder der Informationsgewinnung.

Als "Humanitäre Hilfe" (i.S.d. Genfer Konventionen) gelten Maßnahmen zur Rettung menschlichen Lebens und Minderung menschlichen Leids sowie zum Schutz der menschlichen Würde in und nach bewaffneten Konflikten und/oder Katastrophen. Die Humanitäre Hilfe basiert ausschließlich auf dem Bedarf, ohne Diskriminierung von EmpfängerInnen (d.h. ohne Bedingungen und ohne Unterscheidung nach Rasse, Ethnie, Geschlecht, Religion, sozialem Status, Nationalität oder politischer Meinung).

Humanitäre Hilfsorganisationen und Militärs haben dementsprechend unterschiedliche Aufgaben und Ziele. Sie unterscheiden sich in Arbeitsweisen, Strukturen, Denken, Kultur und Sprache. Es ist unumgänglich für zivil-militärische Beziehungen, dass die Akteure gegenseitig ihre Grundsätze, Arbeitsweisen und deren praktische Umsetzung im jeweiligen Kontext besser kennen. Die Durchführung humanitärer Hilfe ist abhängig von der Akzeptanz durch die Konfliktparteien und die Zivilbevölkerung und deren Vertrauen in Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Organisationen. Die Beachtung von lokalen Sensitivitäten und die

Wahrung von tatsächlicher und wahrgenommener Neutralität und Unparteilichkeit sind daher unbedingte Voraussetzungen für ein sicheres Arbeiten in Konfliktgebieten.



**Dipl. Ing. Marek Pawlak**

Akademie für Nationale Verteidigung, Warschau  
Fakultät für Management und Armeeführung

Absolvent der Technischen Universität in Poznań, setzte seine Ausbildung fort, und zwar u.a. an der Adam-Mickiewicz-Universität und der Universität für Ökonomie und Wirtschaft in Poznań, wo er das MBA-Studium abgeschlossen hat; Stanford University und Massachusetts Institute of Technology. Mitglied der Business Dynamics Society. Seine wissenschaftlichen Interessen konzentrieren sich auf die Problematik der Sicherheit, des Risikomanagements und des Einflusses

interkultureller Faktoren auf die Effektivität von Militär-, Investitions- und politischen Handlungen.

*Smart Defence in den Polnischen Streitkräften*

Im Ergebnis veränderter geopolitischer Situation und Haushaltseinschränkungen wurden viele Länder gezwungen, eine restriktive Politik auf dem Gebiet der Aufwendungen für Verteidigungszwecke einzuführen. Das Konzept Smart Defence als ein strategisches Konzept des NATO-Bündnisses kann eine alternative Lösung liefern, die das Synergieeffekt gemeinsamer regionaler Projekte für Militäreinkäufe ausnutzt. Das, was der Betreuung solcher Aktivitäten im Wege stehen könnte, kann sich nicht nur aus der laufenden Politik und den Verteidigungsbedürfnissen eines Landes ergeben, sondern auch aus kulturbezogenen Unterschieden, und insbesondere den im Bewusstsein der einzelnen Völker tief eingepprägten geschichtlichen Aspekten. Die Politik des Dialoges und der Kooperation im Rahmen derartiger Projekte soll die Kulturfaktoren berücksichtigen, die auf eine irrationelle Art und Weise die Rationalität dieser Projekte beeinflussen können. Polen auf der Nord-Süd-Achse könnte das Netz einer solchen Kooperation im Rahmen der mitteleuropäischen Region bauen.



**Brigadier MMag. Wolfgang Peischel**

Geb. 1956; 1982-1985 Theresianische Militärakademie; 1991-1994 Ausbildung zum Generalstabsoffizier; 1991-1997 Studium der Politikwissenschaft; Hauptlehroffizier an der Landesverteidigungsakademie/Wien; 1999-2000 Verwendung als Leiter des selbstständigen Referats Umfassende Landesverteidigung der Abteilung Militärstrategie im Bereich der Generalstabsgruppe B; 2001 Truppenverwendung als Kommandant Jägerregiment Wien; 2002-2008 Leiter Gruppe Struktur- und Programmplanung im Bundesministerium für Landesverteidigung; seit 2009 Chefredakteur ÖMZ.

*Kulturelle Diversität als Bedingungsgröße für die militärische Führung*

Es soll versucht werden, die zwei prinzipiell zu unterscheidenden Zugänge – also sowohl das Überbrücken kultureller Unterschiede, als auch die adäquate Reaktion auf kurzfristig nicht vereinbare Gegensätze – zu einer für die militärische Einsatzführung nutzbaren Synthese zusammenzuführen.

Dass kulturelle Diversität auch für die militärische Einsatzführung eine wesentliche und bestimmende Größe darstellt, dürfte heute wohl kaum mehr umstritten sein. Die Frage, in welcher

Vielfalt von Kommunikationsbeziehungen kulturelle Unterschiede nun aber für eine moderne militärische Einsatzführung relevant werden, welche spezifische Wirkung sie dort hervorbringen, in wie weit sie beeinflussbar sind und in welchem Netzwerk einander wechselseitig bedingender Faktoren sie beurteilt werden müssen, um aus ihrer Kenntnis und Beachtung einen systemischen Nutzen ableiten zu können, soll im Zuge des Vortrages vertiefend betrachtet werden.



**Oberst des Generalstabsdienstes MMag. DDr.  
Andreas Stupka**

Leiter des Instituts für Human- und Sozialwissenschaften,  
Landesverteidigungsakademie, Wien

*Notwendigkeit der Interkulturalität im Rahmen der  
Ausbildungen im ÖBH*

Mit zunehmender Globalisierung hat die internationale Zusammenarbeit sowohl im zivilen als auch militärischen Bereich einen hohen Stellenwert erlangt. Als Teil der Europäischen Union und PfP-Teilnehmer ist es für das Österreichische Bundesheer erforderlich, auf internationaler Basis kooperieren und koordinieren zu können. Ob im Umgang mit der lokalen Bevölkerung eines Einsatzgebietes, mit den Soldaten eines anderen Landes im Zuge einer multinationalen Mission oder mit jenen Soldaten innerhalb des Bundesheeres, die eine andere kulturelle Orientierung (Migrationshintergrund) aufweisen, stets spielen fachübergreifende Disziplinen eine immer größer werdende Rolle.

Somit erscheint es als unbedingt notwendig im Bereich der militärischen Ausbildung die Interkulturalität in unterschiedlichsten Facetten aufzuzeigen und auch in vielfältigster Art und Weise zu unterrichten.



**Oberst Karl Trautvetter**

Ist der Abteilungsleiter Konzeption und Weiterentwicklung am Zentrum Innere Führung der Bundeswehr in Koblenz.

Er durchlief seit seinem Eintreten in die Bundeswehr im Jahre 1974 unterschiedlichste Verwendungen wie: Deputy Commander RAMCC in vicenza/IT; KdrEinsGrp im DtLmKtgt in Beira/Mosambique; Referent Führungsstab der Streitkräfte – Einsatzplanung; Kommodore EG Termez und Bereichsleiter 5 „Internationale Kooperation“ am Zentrum Innere Führung in Strausberg.

*Vorstellung und praktische Anwendung Trainingsboards ISAF*

Vor dem Hintergrund einer gewachsenen religiösen und kulturellen Diversität innerhalb der Bundeswehr in den letzten Jahrzehnten ist die Notwendigkeit einer interkulturellen Sensibilisierung sehr stark in den Vordergrund gerückt.

Sprechen wir über Interkulturelle Kompetenz, werden damit zunächst Assoziationen zu Auslandseinsätzen und manchmal noch an integrierte Verwendungen in internationalen Stäben verknüpft. Die Notwendigkeit für den „Grundbetrieb“ zu Hause wird oft nicht direkt gesehen und daher auch entsprechend vernachlässigt.

Doch vor dem Aspekt der ganzheitlichen Betrachtung der Interkulturelle Kompetenz als lebenslangen Lernprozess und integralen Bestandteil der Führungskompetenz müssen diese Grundlagen bereits im Grundbetrieb betrachtet und vermittelt werden.

Auch die Neuausrichtung der Bundeswehr, das neue „Bundeswehrgemeinsame Selbstverständnis“ und das damit einhergehende Zusammenwachsen ziviler und militärischer Anteile unserer Streitkräfte verlangen diesbezüglich eine deutlichere Positionierung.

Dies ist für zivile, militärische und zivil-militärische Dienststellen nicht immer einfach zu gewährleisten, da die Anzahl der Personen mit der entsprechenden Qualifikation zur Vermittlung der Thematik der Interkulturellen Kompetenz sich zurzeit in der Bundeswehr im Aufwuchs befindet.

Zur Unterstützung der Ausbildung und des ausbildenden Personals hat das Zentrum Innere Führung (ZInFü) in Zusammenarbeit mit einer zivilen Firma mehrere Trainingsboards entwickelt. In einem ersten Schritt wurde das „ISAF-Trainingsboard“ entwickelt, um den damals akuten Bedarf nach Ausbildungsunterstützung für die einsatzvorbereitende Ausbildung der ISAF-Kontingente zu decken.

In einem weiteren Schritt wurden für den „Grundbetrieb“ die Trainingsboard „Kultur verstehen“ und „Ethik“ als Unterstützung für die grundlegende Sensibilisierung entwickelt.

Die Idee dahinter ist, neben Grundlagenwissen auch Ausbildungsmittel bereitzustellen. Inhaltlich steht bei den Ausbildungsboards zunächst die Eigenbetrachtung im Vordergrund und erst danach folgt die Betrachtung fremdkultureller Umgebungen bzw. die Vermittlung der Nutzung bestimmter „Hilfsmittel“ zur Annäherung.